



Das Alter kommt über Nacht

Leonberg Die Quintessenz von „Helges Leben“ ist heute Abend im Theater im Spitalhof zu erfassen. *Von Sybille Schurr*

Ein Stück, nicht unbedingt für schwache Nerven und schon gar nichts für Klassikliebhaber: Eine Fabel nach dem Ende der Menschheit hat sich Autorin Sibylle Berg ausgedacht. Theater gepaart mit Revue; eine Sittengeschichte des modernen sinnentleerten Lebens, schrill und schräg auch in der Sprache durchaus trashig. Die „großen Gefühle“, um die es auch hier in Wahrheit geht, werden auf Alltagsmaß zurückgeführt. Zynisch und facettenreich wird den Tieren, die nach dem Ende der Menschheit die Welt beherrschen, das kleine menschliche Leben vorgeführt. Heute Abend wird das Stück ein zweites Mal im Theater im Spitalhof aufgeführt.

Das Vollmond-Theater der Leonberger Volkshochschule tobt sich mit ungebremseter Spielfreude aus. Da gibt es – so gut wie keine – Tabus: trivial, komisch, vulgär. „Helges Leben“ ist das, was fast täglich in den Boulevard-Zeitungen als Unterhaltungsstoff präsentiert wird: Als kleines Kind vernachlässigt, als Junge in der Schule gehänselt, wird er zum Vatermörder, scheitert in Beruf und Ehe, kühlt Frauen, landet im Gefängnis. Sein Leben endet im Altenheim. Seine einzige menschliche Bezugsperson ist die zynische Pflegerin (Kathy Sahrner), die ihre Jugend als Verdienst empfindet.

Gegängelt sind diese Menschen am roten Band, das geführt wird von der personi-

fizierten Angst, die sie ein Leben lang treu und verlässlich begleitet. Schonungslos, und vielleicht gerade deshalb amüsant, führt Sibylle Berg diese von Angst und anderen Trieben gesteuerten Menschlein ihrem Publikum vor.

Die Rahmenhandlung: nach dem Ende der Menschheit haben die Tiere die Macht übernommen. Frau Gott und der Tod sind arbeitslos geworden und sorgen als Entertainment-Vermittler für die Unterhaltung der Tiere. Heute Abend haben sich die Tiere eine Schau über ein kleines normales Menschenleben – „Helges Leben“ – gewünscht. Das Vollmond-Theater in der Regie von Till Schneiderbach (zum zweiten Mal für das Vollmondtheater in der Regie) hat daraus eine schrill bunte Revue gemixt, so wie es die normalen Menschen vom abendlichen Fernsehentertainment gewohnt sind. Die Tiere blicken auf die vom Schicksal, oder dem Leben, geplagten Protagonisten ohne Gefühl, ohne Mitleid. Just Entertainment, während sie an ihren Möhren knappern.

Auf der Zuschauer-couch hingelümmelt das hambähnliche Reh (Karin Putze), der dickbäuchige Tapir (Andrea Kauderer) und der naiv unbedarfte Schnapphamster (Rudi Lehmann). Sie kommentieren das

Menchenleben auf ihre Weise. Frau Gott im weißen Arbeitsanzug (Sigrid Vaas) und Tod (Ursel Schmitt) greifen hin und wieder in die Helge'sche Lebensrevue ein. Ursel Schmitt versieht ihre todbringende Rolle mit vielen Schattierungen, ein Tod, der so gar keine „Jedermann“-Züge trägt. Helge wird von Evelyn Walton, Swantje Willems, Sven Heidebreck und Rudi Lehmann dargestellt. Auch Tina, zu der Helge eine Liebesbeziehung aufbauen will, hat drei Darstellerinnen: Evelyn Walton, Petra Muth und Swantje Willems. Allesamt spielen ihren Part großartig. Lothar Schubert und Doris Fuchs verkörpern die personifizierte Angst von Helge und Tina. Und diese zwei sorgen

dafür, dass es nichts wird mit der Sehnsucht nach Wärme, Liebe und Geborgenheit.

Die Inszenierung setzt ganz klar auf pralles Theater, geht ohne Scheu bis an die Grenzen von Tabus und vermittelt den Zuschauern, dass es sich hier um kein erbau-

liches Lehrstück, sondern ganz einfach um Theater handelt, dieser Maxime folgt das gesamte Ensemble und spielt, egal in wievieler Rolle der Einzelne zu schlüpfen hat, was das Zeug hergibt. Das Premierenpublikum am Donnerstagabend war begeistert, belohnte das Ensemble mit Zwischenapplaus und noch mehr Schlussapplaus.

Aufführung Heute von 19.30 Uhr gibt es nochmals die Gelegenheit „Helges Leben“ im Spitalhof zu verfolgen.

Die Inszenierung setzt ganz klar auf pralles Theater und geht ohne Scheu bis an die Grenzen.